

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 142. Mittwoch den 21. Juni 1843.

Inland.

Berlin, 18. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geh. Reg.-Rath Jacobi in Danzig den Rothen-Adlerorden 4r Kl. zu verleihen. Der bisherige OLGerichts-Referendarius v. Trampczynski ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadt-Gerichte zu Gostyn, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, bestellt worden.

Angekommen: der Gen.-Major und Command. der 15. Kavall.-Brigade v. Wolff, von Köln. Der Hofmarschall und Intendant der Königlichen Schlösser, v. Meyerinck, von Boitzenburg. Der Erbmarschall in Alt-Vorpommern, v. Maltzahn, von Saarow. — Abgereist: Der Kaiserl. Oesterreichische Wirkl. Geh. Kämmerer und Oberst-Hofmeister, Graf Széchényi, nach Dresden.

= **Berlin**, 18. Juni. Zur Berichtigung des Correspondenz-Artikels aus Berlin, den 12. Juni in Nr. 137 Ihrer Zeitung ist zu bemerken, wie die Verordnung vom 23. Februar d. J. nicht bestimmt, daß die Zahl der zum höheren Richteramt qualifizirten Mitglieder des Ober-Censur-Gerichts sich nur auf sechs belaufen solle. Im § 10 ist die Zahl der Mitglieder auf mindestens acht bestimmt worden, von denen zwei aus den Mitgliedern der Universität und der Akademie der Wissenschaften, die anderen, also mindestens sechs aus den zum höhern Richteramt geeigneten Personen gewählt werden. Außerdem muß die in jenem Correspondenz-Artikel als möglich angedeutete Absicht, dem Gouvernement oder mit andern Worten der Verwaltung eine Einwirkung irgend einer Art auf die Entscheidungen des Gerichts vorzubehalten, nach den klaren Bestimmungen des Gesetzes und nach den demselben zum Grunde liegenden Motiven auf das Bestimmteste in Abrede gestellt werden. Das Ober-Censur-Gericht steht gleich allen andern Gerichten lediglich unter der Aufsicht des Justiz-Ministers und hat nach § 13 mit Ausnahme der unter gewissen besonderen Umständen zu erlassenden Königlichen Befehle nur die gesetzlichen Vorschriften bei seinen Entscheidungen zu beachten.

Die Staats-Zeitung enthält folgende Ankündigung: „Wir sehen uns veranlaßt, bemerklich zu machen, daß die Allgemeine Preußische Staats-Zeitung vom Beginn des nächsten Quartals ab unter dem veränderten Titel: „„Allgemeine Preußische Zeitung““ erscheinen, und die inländischen so wie die deutschen Angelegenheiten ausführlicher und vollständiger besprechen wird, als dies bisher möglich war. — Es scheint nicht unangemessen, bei dieser Gelegenheit, wie solches bereits früher zu wiederholtenmalen geschehen ist, nochmals ausdrücklich zu erklären, daß diese Zeitung in denjenigen ihrer Artikel und Besprechungen, welche nicht unter amtlicher Rubrik mitgetheilt oder als amtliche besonders bemerklich gemacht werden, keineswegs als offizielles Organ zu betrachten ist. Die Redaktion wird vielmehr, ohne Beschränkung in dieser Beziehung, sowohl eigene als fremde Artikel aufnehmen, welche ihr zur gründlichen und reifen Erörterung des Für und Wider in den politischen Fragen des In- und Auslandes geeignet erscheinen.“

* **Berlin**, 18. Juni. An dem heutigen Jahrestage der Schlacht von Belle-Alliance erblickte man wieder die vom hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. den Helden Blücher und Bülow errichteten Statuen mit Lorbeer- und Blumenkränzen geschmückt. Die Friedenssäule, welche unser verewigter Landesvater zur Erinnerung an einem 25jährigen Frieden hat anfertigen lassen, konnte heute noch nicht aufgestellt werden, da der Ausbau des dazu bestimmten Belle-Alliance-Platzes noch nicht vollendet ist. Wahrscheinlich wird die feierliche Errichtung des letztgenannten Monuments erst am Geburtstag des jetzt regierenden Königs stattfinden. — Einem Vernehmen zufolge sollen Ihre Majestäten die Absicht nicht völlig aufgegeben haben, die Provinz Schlesien in diesem Sommer noch mit Ihrem hohen Besuche zu beglücken. Dieser Besuch dürfte dann in die Zeit fallen, wenn der Prinz und die Prinzessin Wilhelm sich nach Schloß Fischbach begeben. — Die Herberufung des Professors Huber aus Marburg als Universitätslehrer kann man als Faktum annehmen. Nur als Gerücht ist indeß zu melden, daß derselbe an die Spitze einer zu begründenden Regierungs-Presse gestellt werden dürfte. Allerdings mag das Ministerium wohl erkennen, daß mit den blos widerlegenden Artikeln nicht viel gegen Zeitungsberichte auszurichten sei. Professor Huber hat bekanntlich früher der republikanischen Partei angehört. — In der hiesigen Veitschen Verlags-Handlung befindet sich gegenwärtig ein vom Geh. Ober-Regierungs-Rath Streckfuß (Domherrn zu Zeitz) verfaßtes Werk unter der Presse, welches das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen wird. Der Verfasser, in der gebildeten und gelehrten Welt allgemein bekannt, versucht darin für die Emanzipation der Juden zu schreiben, indem er zeigt, daß alle Ausnahmsgesetze durchaus nicht förderlich seien. — Die Pferderennen scheinen in Ihrer Provinz nicht mehr großes Interesse zu erregen, deshalb melde ich Ihnen nur, daß 2 Pferde des Herrn Kammerherrn v. R. Maltzahn-Cummerow, eines des Hrn. Grafen von Plessen-Ivenak und eines des Hrn. Kammerherrn von Wilamowitz-Möllendorf siegten. Für die Leser Ihrer Zeitung möge noch bemerkt werden, daß der hiesige Verein auch die Bauergutsbesitzer in den öffentlichen Bekanntmachungen mit dem Prädikate „Herr“ beehrt, was der Schlesische Verein zuweilen unterlassen soll.

Der hiesige Verein für Pferdezucht und Pferdedressur hat auch Prämien für Prüfungen der Zugkraft ausgesetzt. Am 17ten fanden folgende Prüfungen statt:

1) Der Verein wird 6 Achtermannsche Pflüge und die Pflüger dazu stellen, welche instruirt sind, 6 Zoll tief zu pflügen. Die Konkurrenten stellen jeder zwei Pferde und einen Führer derselben, der sie nach seinem Ermessen antreibt. Es werden so viel einzelne Morgen möglichst egaler Bodenmischung abgesteckt, als sich Konkurrenten melden. — Die abgesteckten Morgen, so wie die Pflüger werden unter den Konkurrenten verloost. — Sollte während des Pflügens an dem Pfluge etwas beschädigt und die Arbeit dadurch unterbrochen werden, so wird die Zeit, welche dazu erforderlich ist, um einen anderen Pflug zn verabreichen, dem betreffenden Konkurrenten gut gerechnet, wohingegen ihm diese Vergünstigung nicht zu statten kommen kann, wenn ein solcher Unfall bei dem eigenen Geschirr eintritt. Derjenige Pflug, welcher einen Magdeburgischen Morgen von 180 Preußischen Quadrat-Ruthen in der kürzesten Zeit abpflügt, erhält eine Prämie von 100 Rthlr., der zweite 10 Rthlr. — Es wurden zu dieser Prüfung gestellt: Des Herrn Gutsbesitzer Metscher dunkelbrauner Hengst und dunkelbrauner Wallach. — Des Herrn Bade 2 Fuchs-Wallachen. — Es wurde kurz nach 9 Uhr mit dem Pflügen begonnen, welches anfangs regelmäßig von statten ging. Am Schlusse der Arbeit wurden die Pferde jedoch so stark getrieben, daß es fast unmöglich war, die Arbeit regelmäßig fortzusetzen. Das Gespann des Hrn. Bade beendigte dieselbe zwar zuerst, hatte dieselbe aber am Schluß so mangelhaft ausgeführt, daß nach dem Ausspruch des betreffenden Comitee's dem Besitzer die erste Prämie nicht zuerkannt werden konnte. Es ward dem Herrn Bade dieses eröffnet und erhielt dieserhalb Herr Metscher, dessen Pferde ungefähr eine Minute später fertig wurden, die Arbeit aber sehr bedeutend besser beendet hatten, die erste Prämie von 100 Rthlr. Herr Bade dagegen die zweite Prämie von 10 Rthlr. Courant. Das Pflügen dauerte 1 Stunde 8 Minuten. Es ist zu bedauern, daß diese verhältnißmäßig ansehnliche Prämie nicht eine größere Konkurrenz herbeigeführt hat.

2) Die konkurrirenden Pferde werden nach einander vor einen Flaschenzug gespannt. Dasjenige Pferd, welches hierbei den höchsten Kraftgrad entwickelt, ist Sieger. Bei gleichen Graden konkurriren diese Pferde noch einmal. So wie eine Arretirung eintritt, darf das Pferd nicht wieder anziehen, es ist jedoch gestattet, während des Ziehens ein loses Pferd neben dem ziehenden zu führen. — Die zur Konkurrenz gestellten Pferde zogen in der durchs Loos festgesetzten Reihefolge wie folgt:

Des Herrn Roloff Schimmel-Wallach verweigerte den Anzug.
Des Herrn Beckmeier brauner Wallach desgl.

Dessen anderer brauner Wallach	6	Ctr.
Des Hrn. Bade brauner Wallach	5½	„
„ „ Wegener brauner Wallach	7	„
Dessen Fuchs-Wallach	6	„
„ anderer brauner Wallach	7	„
Des Herrn Schneider brauner Wallach	6	„
Dessen anderer brauner Wallach	6	„
Des Herrn Metscher dunkelbrauner Hengst	5½	„
„ „ Erdmann brauner Wallach	6½	„
Dessen anderer brauner Wallach	6	„

Herr Wegener, dessen zwei Pferde hiernach den höchsten Kraftgrad entwickelten, erhielt die ausgesetzten beiden Prämien von 100 Rthlr. und 10 Rtlr. Courant. — Hierbei dürfte es interessant sein, anzuführen, daß nach angestellten ungefähren Ermittelungen die Reibungs-Widerstände diesmal wenigstens $3/5$ der angehängten Gewichte betrugen, welche dem oben angegebenen noch hinzuzusetzen wären, um die Zugkraft in den Strängen zu haben. — Sämmtliche Pferde waren große starke Pferde und mehrere, so wie namentlich die Sieger, zeigten auch eine Kreuzung von Blut.

(Aus dem Berliner Börsen-Bericht vom 17. Juni.) In Eisenbahn-Aktien war das Geschäft der abgelaufenen Woche, besonders in den letzten Tagen, ausgebreiteter als je zuvor. Hauptsächlich aber wurde in Aktien der neuen und projektirten Eisenbahn-Unternehmungen viel gehandelt; vor Allen in den Niederschlesisch-Märkischen Zusicherungs-Scheinen, welche seit dem 10ten d. M., gegen Anzahlung von 10 pCt. den ersten Zeichnern ausgefertigt worden. Untersucht man die größtentheils so enorm gesteigerten Kurse fast aller übrigen Eisenbahn-Aktien, so wirft sich einem unwillkürlich die Frage auf: sind sie wirklich in Folge ihrer Rentabilität so viel werth, oder verdanken sie ihren Stand nur dem Börsenspiele? Der gesunde Sinn des Publikums, das leider schon zu oft von den Folgen des Letzteren gelitten, greift daher jetzt begierig nach dem Papiere, das bei einer sicher basirten Solidität, auch den Spekulanten ein hinreichendes Feld eröffnet. Es ist hier die erste Eisenbahn, für welche der Staat die Zinsen garantirt hat, und die sich daher für den Kapitalisten, gleich einem Staatspapiere, auch zur Geldanlage eignet. Das Publikum hat dies auch bereits erkannt, und durch bedeutende Käufe desselben ging der Kurs seit acht Tagen wieder um 2 Prozent höher. — Nächstdem war viel Geschäft in den Berlin-Hamburger Aktien-Zeichnungen, die sich von 105 auf 109 pCt. gehoben. Mit welcher bedeutenden Majorität die hohen mecklenburgischen Stände auf die Anträge des Comité eingegangen, ist in diesen Blättern bereits mitgetheilt. Sobald die definitiven resp. Ratifikationen zu diesem industriellen Unternehmen erfolgt sind, werden wir ein Weiteres darüber mittheilen. — In Schweidnitz-Freiburger u. in Oberschlesischen Aktien ist, namentlich heute, eine wesentliche Steigerung eingetreten. Erstere blieben 114½ und letztere 116½ gefragt. In der neu zu emittirenden Oberschlesischen

(zur Fortsetzung der Bahn bis zur österreichischen Grenze) ist, unseren Wissens, hier noch nichts umgegangen. Wir können auch nicht einmal mit Bestimmtheit m iden, auf welche Weise das größere Publikum bei der Emittirung der neuen Aktien betheiligt werden soll. Ueber Fonds und Wechsel haben wir nichts Wesentliches zu berichten. Der Disconto bleibt $4\frac{1}{2}$ pCt. Das Geschäft in Weizen war im Laufe dieser Woche nicht ohne Leben, und fanden namentlich Partien zur Stelle und in der Nähe, zu festeren Preisen, willig Käufer, zum Theil für die Saal- und Elbgegend, zum Theil für das hiesige Consumo. Roggen dagegen erlitt eine merkliche Reduktion, jedoch weniger die Waare in loco, als solche auf Lieferung für spätere Termine. Von Hafer zur Stelle kam zwar Manches zu Gelde, jedoch nur zu gedrückten Preisen. In Gerste und Erbsen wurde wenig, in Oelsaaten gar nicht gehandelt. Für Rüb-Oel war vermehrte Frage, und die Preise, zur Stelle sowohl als auf Herbstlieferung in Folge auswärtiger Kaufordres haben sich um $\frac{3}{8}$ Thl. C. gebessert.

Aus der Mark, 17. Juni. Mit lebhafter Theilnahme folgen wir auch in unserem Osten der Bewegung, die in den öffentlichen Blättern des Rheinlandes sich kundgiebt. Unverkennbar ist in der Rhein-Provinz der Sinn für alle öffentliche Angelegenheiten kräftig erwacht: die Wahlen zu den Provinzial-Ständen sind in keiner anderen Provinz des Preußischen Staates mit größerem Eifer betrieben worden; bei keinem anderen Landtage ist eine größere Masse von Petitionen eingegangen, als bei dem Rheinischen; und nirgend haben die Journale mit größerem Freimuthe die Gegenstände besprochen, die dazu bestimmt sind, auf dem Landtage zur Verhandlung zu kommen. Man würde sich sehr täuschen, wenn man meinte, daß diese Erscheinung von uns „Altpreußen" mißfällig oder gar mit einer Art Mißgunst betrachtet würde, weil wir zugestehen müßten, daß die Rheinländer uns vorausgeeilt wären. Wir können aus voller Ueberzeugung sagen, daß dergleichen kleinliche Regungen allen denkenden Bewohnern der östlichen Provinzen fremd sind. Wir hier in der Mark, dem Stammlande der Monarchie, freuen uns, wenn wir sehen, daß unsere Mitbürger, wo dies immer sei, regen Bürgersinn zeigen; denn wir fühlen, ja wir wissen aus Erfahrung, daß darin die Kraft der Nation, des Staates liegt. Wir sehen deshalb gern selbst über leichte Abirrungen und kleine Auswüchse hinweg, die bei jedem erwachenden Leben unvermeidlich sind. Wir sind daher auch weit entfernt, unseren Rheinischen Mitbürgern Vorwürfe machen zu wollen, wenn wir nicht mit Allem was sie thun und treiben, oder wohl mehr, was sie schreiben und sagen, einverstanden sein können. Aber verbergen dürfen wir nicht, daß es uns unangenehm berührt, wenn wir bemerken müssen, daß unsere Brüder am Rhein, denen wir so gern im Gefühle der herzlichsten Anerkennung die Hand drücken möchten, sich auf eine Weise über uns erheben, zu der sie uns keine Art von Berechtigung zu haben scheinen, zu der sie schon bei der innigen Verwandtschaft und bei der im Ganzen gleichartigen Bildung aller Deutschen Stämme keine Berechtigung haben können. — Dieses sich selbst Ueberheben trat uns besonders aus den häufig doch etwas zu oberflächlichen Besprechungen des neuen Strafgesetz-Entwurfes störend entgegen. Wozu soll es dienen, daß man uns beständig wiederholt, wie die Rheinländer nicht allein in ihrer Gerichts-Verfassung, die manches Vortreffliche in sich vereint, sondern in ihrer ganzen Gesetzgebung und namentlich auch in Bezug auf die Strafgesetzgebung weit vor uns voraus sind? Wird durch diese Voraussetzung, die man ohne Weiteres als unbestreitbar hinstellt, nicht von vorn herein der unbefangene und folglich auch der richtige Standpunkt der Beurtheilung verrückt? Warum begnügt man sich nicht damit, einfach hervorzuheben, was in dem Gesetzentwurfe als unvereinbar mit den Rheinischen Einrichtungen, Gewohnheiten und Rechtsvorstellungen erscheint? Meint man wirklich etwas zu verlieren, wenn man sich aller Nebenblicke enthält, die so leicht einen gehässigen Charakter annehmen, und die schon deshalb, weil sie nichts mit der Sache zu thun haben, nicht das geringste nützen können? Zu welchen Verirrungen eine solche Art der Beurtheilung führt, hat uns erst in diesen Tagen ein kurzer, aber nur um so verfänglicherer Artikel der Aachener Zeitung gezeigt. Ein Berliner Correspondent dieses Blattes behauptet, daß es „bestimmt" beschlossen sei, — also wohl unter allen Umständen — das neue Strafgesetz in der Rhein-Provinz einzuführen. Was soll dies heißen? Will man damit sagen, daß der Entwurf den Rheinischen Ständen nur der Form wegen vorgelegt sei? daß die Stimme der Stände, deren Meinung noch nicht einmal bekannt ist, unbeachtet bleiben würde? Welcher Vorgang berechtigt zu einer solchen Annahme? Und ist dieselbe nicht darauf berechnet, wenn auch gewiß ohne Wissen und Wollen des Schreibers, eine Aufregung hervorzurufen, für die in der Lage der Dinge nicht der geringste Grund vorhanden ist? Wir hoffen, daß man von ähnlichen Uebereilungen zurückkommen, daß man vorurtheilsfrei prüfen und erwägen und sich nicht eher ein Urtheil bilden wird, als bis für dasselbe genügende Gründe vorhanden sind. (St.-Z.)

Stettin, 17. Juni. (Berichtigung.) In dem letzten Berichte über die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs ist statt des Herrn kommandirenden Generals, General-Lieutenants von Wrangel, unrichtig der Name des Herrn Grafen zu Dohna genannt. Eben so muß es statt „Chef-Präsident" Ober-Präsidenten heißen.

Großbritannien.

London, 14. Juni. Die von Lord Aberdeen dem Oberhause vorgelegte, gestern zur zweiten Verlesung stehende Bill zur Regulirung der Angelegenheiten der schottischen Kirche ertheilt den Presbyterien, unter Vorbehalt der Berufung an die höheren Kirchen-Tribunale, das Recht, über alle von einem oder mehreren großjährigen Gemeindemitgliedern gegen die Zulassung eines von dem Kirchenpatrone präsentirten Geistlichen, nach gehöriger Untersuchung, eine Entscheidung abzugeben und dadurch den Patron zur Präsentirung eines andern Geistlichen zu nöthigen. Auf diese Weise glaubt die Regierung die Anforderungen der Non-Intrusionisten zu befriedigen, ohne doch das von ihnen für die Gemeinde in Anspruch genommene unbedingte Veto zu bewilligen. Die Bill wurde nur unter dem Vorbehalt der Emendirung in den späteren Stadien, zum zweiten Male verlesen. — Zu Anfang der Sitzung beantragte der Herzog v. Wellington eine Adresse an die Königin, als Antwort auf ihre Botschaft wegen des der Prinzessin Auguste v. Cambridge zu bewilligenden Jahrgehaltes. Die Adresse, wiewohl sie die Versicherung enthält, daß das Oberhaus den Wünschen der Königin gemäß verfahren werde, ist ein Schritt bloßer Courtoisie, da das Unterhaus allein über die Staatsgelder verfügen kann und dem Oberhause, dem die betreffenden Bills allerdings zur Mitgenehmigung vorgelegt werden, einzig und allein die Wahl zwischen Annahme und Verwerfung derselben bleibt. Der Antrag auf die Adresse fand daher auch keinen Widerspruch, indeß benutzte der Graf v. Fortescue die Gelegenheit, um darauf aufmerksam zu machen, daß für die Kinder des Herzogs v. Sussex erster Ehe, Sir Augustus d'Este und Mademoiselle d'Este, noch gar nichts geschehen sei, wiewohl der Herzog von Sussex, der einzige unter seinen Brüdern, außer seinem Jahrgehalt keine andere Emolumente aus der Staats-Kasse bezogen habe und dessen Familie daher wohl besondere Berücksichtigung verdiene. Der Herzog v. Wellington wich der Frage aus durch die Erklärung, daß ihm von den Familienverhältnissen des Herzogs v. Sussex auf amtlichem Wege nichts bekannt sei und Lord Brougham machte bemerklich, daß die Sache nicht hierher gehöre, worauf die beantragte Adresse genehmigt wurde.

Die Zusammenziehung einer so bedeutenden Menge von Kriegsschiffen an der Küste von Irland und die Absendung einer starken Abtheilung von Marinesoldaten eben dahin, hat zu der Vermuthung Veranlassung gegeben, daß die Regierung bei der Ansammlung so bedeutender Streitkräfte andere Zwecke im Auge habe, als bloße Präventiv- und Repressiv-Maßregeln gegen einen Aufstand der irischen Bauern, gegen welche wenigstens die große Zahl der Schiffe nicht viel ausrichten würde. Ein Londoner Correspondent der „Dublin Evenig Post", der den Zweifel lösen will, behauptet nun zu wissen, daß die Seerüstungen ihren Grund in dem unruhigen Zustande von Spanien und in der notorischen Absicht der französischen Regierung haben, sich in die spanischen Angelegenheiten einzumischen, um die Heirath der Königin mit einem französischen Prinzen zu erzwingen. Die britische Regierung habe es unter diesen Umständen für geeignet gehalten, ein Geschwader in dem Hafen von Cork zu versammeln, welcher für Schiffe, nach der pyrenäischen Halbinsel bestimmt, besonders gut gelegen sei, und die Repeal-Umtriebe haben nun den Vorwand liefern müssen, um den Argwohn der europäischen Mächte abzulenken. Ein besonderes Gewicht versucht man dieser Ansicht durch Hinweisung auf den Umstand zu geben, daß das Geschwader zum großen Theil aus schweren Dampffregatten besteht, die zu Operationen gegen Festungswerke an der Küste besonders geeignet sind, und daß mehrere dieser Schiffe Befehl erhalten haben, ihr bisheriges leichtes Geschütz gegen schwere Kanonen zu vertauschen. In wie fern diese Konjektur gegründet ist, muß dahin gestellt bleiben; die Rüstungen lassen sich wenigstens eben so genügend aus der bisherigen Politik des Ministeriums erklären, die Repeal-Umtriebe in Irland möglichst bedeutend erscheinen zu lassen, auch sind die Dampfschiffe, über deren große Anzahl man verwundert ist, zum raschen Truppentransport in Irland, das eine so lang ausgedehnte Küste hat, unzweifelhaft von sehr bedeutendem Nutzen.

Ein Circulär des Herzogs v. Wellington fordert alle Regimentschefs auf, die Zahl der in ihren Regimentern dienenden Irländer einzuberichten. Es soll dies dem Vernehmen nach geschehen, um die Regimenter kennen zu lernen, welche im Fall von Unruhen in Irland am besten dort verwendet werden können.

Vor Kurzem ist eine Ladung Eis in Blöcken aus den Ver. Staaten (Boston) in Irland angekommen. Erst der im vorigen Jahre angenommene neue Tarif hat die Einfuhr dieses Naturproduktes möglich gemacht.

Der „Herald" will aus der zuverlässigsten Quelle wissen, daß die Ex-Königin Christine von Neuem beschäftigt ist, sich durch Absendung von Emissarien und Geld eine Partei in Spanien zu schaffen und Espartero zu stürzen. (Börsenhalle.)

Frankreich.

Paris, 14. Juni. In der Deputirten-Kammer bezeichnete gestern bei der Debatte über das Ausgaben-Budget von 1844 Herr Garnier-Pages als eine der Maßregeln, welche am ehesten im Stande seien, ein Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen wiederherzustellen, eine Convertirung der Renten; er meinte, auch in Frankreich sollte man zu einer solchen Maßnahme Zuflucht nehmen; er hielt dafür, daß man sich sofort mit dieser Operation beschäftige, welche zeitgemäß, nothwendig und nützlich sei; man solle die 5procentige Rente in eine $4\frac{1}{4}$procentige umwandeln, um in solcher Weise die Zinsen der Schuld um $\frac{1}{20}$ zu verringern. Der Finanzminister Herr Lacave-Laplagne erwiderte: Er könne sich nicht verpflichten, in der nächsten Session ein Gesetz über die Convertirung der Renten vorzulegen; er ersuche indeß die Kammer, versichert zu sein, daß ihm diese Frage allzu wichtig erscheine, als daß er sich mit derselben nicht fortwährend beschäftigen sollte; man dürfe übrigens nicht vergessen, daß von den Kammern ein Anlehen votirt sei, von welchem erst ein Drittheil realisirt worden, und daß die Regierung früher oder später dazu kommen müsse, die noch übrigen zwei Drittheile dieses Anlehens zu negoziren, da die Ausgaben, zu welchen sie bestimmt seien, von den Kammern beschlossen worden. — Diese Eröffnungen des Finanz-Ministers veranlaßten gestern Abend auf der kleinen Börse des Café de Paris große Bewegung; es wurde die französische Rente 50 Centimes unter dem Börsen-Cours verkauft. Heute stellte sich an der Börse die Notirung wieder etwas her. Es wurden große Wetten dafür abgeschlossen, daß die noch übrigen zwei Drittheile des Anlehens nicht vor dem nächsten Januar negozirt werden würden. In französischen Renten hatte lebhafter Umsatz statt. — Es heißt, die englische Regierung werde zur Unterstützung der Sache Espartero's noch eine Anzahl Kriegsschiffe an die spanischen Küsten beordern. Es war dieses Gerücht an der Londoner Börse von 12ten verbreitet. (Fr. Bl.)

Nach dem nun angenommenen Gesetz über die Marquesas-Inseln wird der Effektivstand der auf dieselben zu verwendenden Truppen folgendermaßen zusammengesetzt sein: 1) Marine-Artillerie 151 M., 2) Artillerie-Arbeiter 97 M., 3) Marine-Infanterie 937 M., zusammen 1185 Mann und Offiziere. Nach den Erklärungen, welche der Admiral Roussin der Kommission, welche mit der Begutachtung des betreffenden Gesetzentwurfs beauftragt war, soll die erste Operation bei der Landung der französischen Truppen auf den Marquesas-Inseln, darin bestehen, die dortigen Eingeborenen, wovon jeder zwei oder drei Gewehre und eine große Menge Kriegsmunition, die ihnen seit vier Jahren von den Engländern verkauft worden, besitzen, zu entwaffnen, und den Verkauf von Waffen und Schießpulver zu verbieten. Die Sache dürfte nicht so leicht werden, als man es glaubt, darum bestand das Kabinet auf der verlangten Zahl von 900 M. allein für den Militärdienst der Marquesas-Inseln. Wenn einmal die Eingeborenen sich gutwillig entwaffnen lassen, so darf man in einigen Jahren eine Reduktion der dort erforderlichen Truppen hoffen. — Die Ereignisse in Spanien nehmen die ganze Aufmerksamkeit unserer Regierung in Anspruch. Während in Toulon große Anstalten getroffen werden, um nöthigenfalls eine französische Flotte an den spanischen Küsten erscheinen zu lassen, koncentrirt man in unsern südlichen Departements zwar nur leise, aber, wie es scheint, fortwährend die französischen Truppen gegen die spanischen Gränzen hin. Noch nie war die Eventualität einer bewaffneten Intervention von Seiten Frankreichs in Spanien so wahrscheinlich als jetzt. Wenigstens dürfte man Alles thun, um nicht unvorbereitet von den Ereignissen überrascht zu werden. (St.-Z.)

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Mehrere glaubwürdige Briefe, die mit der letzten Post aus Afrika eingetroffen sind, bestätigen die Nachricht von der Verwundung Abd-el-Kader's. Es hatte sich heute früh das Gerücht verbreitet, daß der Emir in Folge jener während des Treffens vom 19. Mai erhaltenen Wunde gestorben sei; daß es aber ist entbehrt dieses Gerücht jeder Bestätigung."

Spanien.

Madrid, 7. Juni. Die Angaben über die Vorgänge in den Provinzen lauten sehr widersprechend. Bald heißt es, die Insurrektion in Andalusien beschränke sich auf die drei Städte Granada, Malaga und Almeria, bald, sie habe sich über Ciudad Rodrigo, Serrania de la Ronda und Motril ausgedehnt. — Der politische Chef hat an den Straßenecken ein offizielles Bülletin anschlagen lassen, des Inhalts, daß die Regierung keinerlei Besorgniß wegen Cataloniens hege.

Spanische Grenze, 10. Juni. So eben erhalten wir die Nachricht, daß die Vorhut des vom General Zurbano befehligten Operationscorps bestehend aus zwei Bataillonen des Regiments Zamora,

und aus dem Provinzial-Bataillon von Salamanca, zu den Insurgenten von Reuß übergegangen ist. Der Abfall dieser Truppen nöthigte Zurbano, seinen Marsch einzuhalten. Oberst Prim dürfte jetzt bald an der Spitze einer Armee stehen. — Mataro hat sich am 8ten erhoben. Ein Bataillon des 29. Linien-Regiments hat sich dort für die Insurrektion erklärt. — Die provisorische oberste Junta Cataloniens hat sich von Barcelona nach Sabadell begeben und sich daselbst definitiv installirt. Die Provinzial-Deputation von Barcelona hat sich mit ihrer Kasse, die 800,000 Frcs. enthielt, zu ihr begeben. — Der Gouverneur von Figueras hat diese Stadt verlassen und sich in dem Fort eingeschlossen. (Vergleiche die vorgestrige Zeitung.) — Die Lage des Generals Cortinez ist äußerst kritisch; er ist ohne Geld, ohne Instruktionen von Seiten der Regierung und überzeugt, daß die Truppen nicht auf das Volk schießen würden. — Es heißt, ein Theil der Garnison von Taragona sei mit mehreren Offizieren des St. Ferdinands-Regiments zu den Insurgenten übergegangen. — Das Infanterie-Regiment „de la Prinsesa" ist von Pampeluna eiligst nach Saragossa aufgebrochen. (Fr. Bl.)

Italien.

Rom, 2. Juni. Gestern empfing in einem öffentlichen Consistorium der Erzbischof von Messina, Cardinal Villa di Cani, den Cardinalshut aus den Händen des Papstes, der bei dieser Gelegenheit nur die gewöhnliche Anrede an das heilige Collegium hielt, ohne die Lage der Kirche im Norden zu berühren. Doch dürfte diese in einem geheimen Consistorium, welches noch im Laufe dieses Monats versammelt werden soll, zur Sprache kommen.

Rom, 6. Juni. Das längst erwartete Consistorium soll nun am 19ten d. versammelt werden. In demselben werden mehrere Bischöfe ernannt und als Candidaten, die mit dem Purpur bekleidet werden sollen, nennt man mit Bestimmtheit den Patriarchen von Lissabon und den Bischof von Ancona, Monf. Cadolini. — Dem Personal unsers diplomatischen Corps stehen in diesem Jahre bedeutende Veränderungen bevor: außer den schon bekannten behauptet man, der nach Paris auf Urlaub abgereiste Botschafter Frankreichs, Graf Latour-Maubourg, werde nicht zurückkehren, sondern Herr von Salvandy seine Stelle einnehmen. — Daß die Anlegung einer Eisenbahn von hier nach Civitavecchia von der Regierung bewilligt sei, war ein falsches Gerücht; der vorgelegte Plan wurde zurückgewiesen und es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß hier so bald eine Eisenbahn entstehe.

Conegliano, 6. Juni. Die Ruhe in unserer friedlichen Stadt ward vorige Woche auf eine höchst unangenehme Weise gestört. Ein Trupp von etwa 170 ungarischen Soldaten erlaubte sich hier beim Durchmarsche nach Brescia Excesse, sie drangen in die Kaufläden, beschimpften die Mädchen auf den Straßen und trieben ihr Wesen so arg, daß der Commissär beim Capitän auf Abstellung antragen mußte. Dieser berief die Soldaten in die Caserne; allein nur wenige leisteten Folge und selbst diese, von den übrigen angereizt, wollten mit Gewalt sich wieder auf die Straße begeben. Die Wache leistete anfangs Widerstand, verwundete einen mit dem Bajonnet, schoß auf einen andern und schlug einen dritten mit dem Flintenkolben zu Boden, allein sie wurde endlich übermannt und der ganze Haufe drang wieder ins Freie. Jetzt ward die Sturmglocke geläutet, die Einwohner liefen massenweise zusammen und es gelang dem Commissär und den angesehensten Männern unserer Stadt nur mit Mühe, sie von einem Handgemenge zurückzuhalten, bis endlich eine halbe Escadron Kavalerie aus Treviso herbeieilte, die Ruhe wieder herstellte und die Ungarn zwischen ihren Pferden nach Treviso führte. Einer der Soldaten wurde, als er über eine Mauer in den Hof eines Hauses springen wollte, getödtet. (A. A. Z.)

Amerika.

Aus **Montevideo** reichen die Nachrichten bis zum 13. April und melden, daß der britische Commodore Purvis das argentinische Blokadegeschwader vor Montevideo aufgefordert habe, sich zu entfernen, also die am 1. April angeordnete Blokade der Stadt nicht anerkennen wolle. Diesem Beschlusse traten die Consuln der andern fremden Mächte bei. Rivera hatte Maldonado wieder genommen. Oribe verschanzte sich. Die Fremden in Montevideo, 4000 an der Zahl, zeigten sich geneigt, die Stadt mit zu vertheidigen.

Lokales und Provinzielles.

†† **Breslau**, 19. Juni. Zu den erfreulichen Erscheinungen, die seit dem Jahre 1840 auf kirchlichem Gebiete hervorgetreten sind und ein neues Leben offenbaren, gehören unstreitig die freien Prediger-Conferenzen, welche in mehreren Provinzen mit Genehmigung oder unter Zulassung unserer erlauchten Regierung sich gebildet haben. Wenn dieselben den Zweck gegenseitiger Förderung durch Ideentausch und Mittheilung wichtiger Amtserfahrungen, so wie ihre Aufgabe, wohlthätige, durch die Bedürfnisse der Gegenwart gebotene oder gerathene Veränderungen im kirchlichen Leben vorzubereiten, nicht verkennen und mit der Ruhe und Würde gehalten werden, welche den Dienern des göttlichen Worts eigen sein soll; so kann ein guter Erfolg nicht zweifelhaft sein, und unter dieser Voraussetzung ist wohl auch mit Zuversicht zu erwarten, daß dem jeweiligen Zusammentritt der Geistlichen wie bisher, so auch in Zukunft kein Hinderniß werde in den Weg gelegt werden. Eine solche Konferenz fand am 14. d. M. auch hier wieder statt. Es war die Zahl der Theilnehmer allerdings nicht so groß, wie am 18. Januar v. J., doch aber etwas größer als am 3. August desselben Jahres. Ordner der Konferenz waren die Senioren Berndt und Krause und der Prof. Suckow, durch welche, wie es scheint, an sämmtliche Superintendenten und viele einzelne Geistliche Einladungen ergangen waren. Von den Superintendenten hat Referent nur zwei bemerkt, von den gleichfalls eingeladenen Mitgliedern des Konsistoriums und der theol. Fakultät war auch der jetzige General-Superintendent gegenwärtig. Professor Suckow eröffnete die Konferenz mit einem kurzen Vortrage, worauf der Senior Krause über die Predigerwahlen sprach und zu zeigen suchte, daß und wie in Bezug auf dieselben zeitgemäße Verbesserungen eintreten sollten. Mehrere seiner Vorschläge schienen wohl beachtenswerth zu sein, besondere Anerkennung verdiente auch das Bemühen, die bestehenden Patronat-Rechte mit den Forderungen der Zeit in Einklang zu bringen; eine wesentliche Hülfe kann aber Ref. von dem Eingehen auf die gemachten Vorschläge nicht erwarten. Pastor Thiel aus Weigwitz beantwortete in dem nächsten Vortrage die Frage: was wollen wir? Wenn auch seine Andeutungen über den Zweck und die Bedeutsamkeit der Prediger-Konferenzen im Allgemeinen Anerkennung fanden, so riefen doch einzelne seiner Aeußerungen, durch die er den Charakter gewisser Klassen der Theologen bezeichnet hatte, lebhaften Widerspruch hervor, welcher, so mannigfaltig er auch war, doch in der wohlthuenden Behauptung zusammen stimmte, daß unter den Versammelten sich keiner finde, welcher den göttlichen Ursprung und Inhalt der h. Schrift nicht in demselben Sinne anerkenne, wie der Sprecher. Nach einer lebhaften Diskussion sprach der Pastor Suckow aus Grünhartau über die Hauptgrundsätze der evangel. Kirche, indem er auf einen früher von ihm geschriebenen Aufsatz zurückging, welcher in der Darmstädter Allg. Kirchenzeitung abgedruckt worden war. Er reduzirt das Wesentliche im Christenthum auf überraschend wenige Punkte, besonders bedenklich aber erschien Vielen der Vorschlag, auch das materielle Prinzip der evangelischen Kirche aufzugeben, dem diese bekanntlich ihr Entstehen verdankt und welches in den evangelischen Kirchengemeinschaften aller Konfessionen mit gleicher Entschiedenheit anerkannt worden ist; noch mehr aber befremdet die Andeutung, daß die von ihm vorgeschlagene Vereinfachung der Grundsätze der evangelische Kirche einer der ersten Gegenstände sein sollte, über welchen die Generalsynode zu berathen habe, deren baldige Berufung von ihm und Andern in Aussicht gestellt wurde. Wir fürchten, daß die Wahrnehmung solcher Intentionen der guten Sache schaden werden, da nicht zu erwarten ist, daß die evangelische Kirche die Grundlage verlassen werde, auf der sie seit dem Jahre 1530 ruht und auf welcher sie eben so sicher steht, als sie in sich zerfallen müßte, wenn sie von ihnen sich entfernen und der Willkühr subjektiver Bestrebungen und Meinungen sich preisgeben würde. — Nach einer kurzen Pause wurden die zeitigen Ordner der Konferenz durch Stimmenmehrheit von neuem gewählt, worauf der Ober-Konsistorialrath Hahn auftrat und auf die dringenden Bedürfnisse der evangelischen Glaubensgenossen in mehreren Gegenden der Provinz durch Hinweisung auf einzelne Fälle in einer Weise aufmerksam machte, welche die allgemeinste Theilnahme in Anspruch nahm, so daß sich mit Zuversicht erwarten läßt, es werde dieser Vortrag dem protestantischen Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Glaubensgenossen zunächst in hiesiger Provinz, der sich in Folge eines Aufrufs des Konsistorialraths Middeldorpf gebildet und an den sich nach den neuesten Bekanntmachungen schon 5—600 Personen aus allen Ständen angeschlossen haben, viele neue Mitglieder zuführen. Es war zu bedauern, daß dieses Resultat nicht schon in der Konferenz selbst in der Allgemeinheit erreicht werden konnte, wie es bei dem Eindruck, den jene Schilderung der großen, aus dem Mangel an evangelischen Schulen und Kirchen und ihrer weiten Entfernung entstehenden Noth im eigenen Vaterlande sichtbar gemacht hatte, erwartet werden durfte. — Nach einem kurzen Vortrage des Senior Berndt, in welchem geflissentlich in unverkennbarer Absicht hervorgehoben wurde, worin wir einig seien, sprach Professor Suckow über die in Sachsen entstandene Gustav-Adolf-Stiftung, deren Wirksamkeit sich auf alle hülfsbedürftige Protestanten in den verschiedenen Ländern erstrecken soll. An diese hat sich ein am 3. Aug. v. J. in der Konferenz der damals versammelten Geistlichen hierorts gebildeter neuer Verein als Zweig-Verein angeschlossen mit jener allgemeinen Tendenz. Obgleich nun in der jüngsten Conferenz von den Vertretern des oben erwähnten, schon früher gebildeten, protestantischen Vereins bestimmt erklärt wurde, daß die Beschränkung seiner Wirksamkeit zunächst auf die Provinz Schlesien nur eine einstweilige, von den betreffenden Behörden gewünschte und angerathene, wie durch die dringenden Bedürfnisse im Vaterlande selbst geboten sei, und daß die Idee einer allgemeinen Vereinigung aller Protestanten zur Unterstützung ihrer hülfsbedürftigen Glaubensgenossen in allen Ländern keineswegs aufgegeben, vielmehr durch den Beginn der wohlthätigen Wirksamkeit im eigenen Lande vorbereitet werden soll: so kam es leider! doch nicht zu einer Vereinigung jenes am 3. Aug. v. J. gebildeten Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung mit dem vaterländischen protestantischen Vereine. Bei der aufrichtigen Theilnahme, welche Ref. den lebhaften Debatten widmete, welche über die Ursachen und die Zweckmäßigkeit der fraglichen Beschränkung der Wirksamkeit stattfinden, fühlte er sich im Innersten verletzt durch mehrere Aeußerungen der Vertreter der Idee der Sächsischen Gustav-Adolph-Stiftung, konnte sich jedoch der Gemüthsruhe freuen, welche die gegenwärtigen Vertreter des protestantischen Vereins in Schlesien sich zu bewahren wußten, wie er auch die Hoffnung nicht aufgeben kann, daß die Gründe für die einstweilige Beschränkung der Thätigkeit des Vereins auf die Provinz sich immer allgemeiner geltend machen und so eine endliche Vereinigung aller Kräfte für die gute Sache herbeiführen werde.

* **Thiergarten bei Ohlau**, 19. Juni. Ich erlaube mir Ihnen ein Seitenstück zu dem in Ihrer Zeitung Nr. 138 erwähnten Beispiele außerordentlicher Fruchtbarkeit d. J. mitzutheilen. In dem Garten des Herrn Fabrik-Direktors Kayser nämlich steht eine weiße Lilie, welche auf einem einzigen Stengel weit über hundert Blüthenknospen trägt. Der Stengel ist 4' hoch, nicht rund sondern flach und hat unmittelbar unter der kammartigen Krone eine Breite von 4½ Zoll bei einer nur geringen Dicke. Dicht daneben treibt dieselbe Zwiebel einen zweiten Stengel von gleicher Höhe, der auch noch 12 Blüthenknospen trägt. Begünstigt die Witterung einigermaßen die gleichförmige Entwickelung sämmtlicher Blüthen, so kann das Aufblühen derselben in etwa 10 Tagen erfolgen. Der Anblick dieser Fülle von Blüthen wird seltsam prächtig sein.

Mannigfaltiges.

— Ein Pariser Spekulant ist mit der Bildung einer Aktien-Gesellschaft beschäftigt, welche in den Elysäischen Feldern einen Wintergarten von der Größe des Palais-Royal erbauen soll. Dieser Garten soll ein Glasdach haben, einen Bazar, Kaffehäuser, Restaurationen, ein Theater, Konzert- und Ballsäle enthalten. Das Anlagekapital soll sich über 10 Mill. Fr. belaufen.

— Man schreibt aus Stuttgart, 13. Juni. „Gestern ging Gutzkow's „Weißes Blatt" hier zum ersten Male in Scene und fand eine entschieden günstige Aufnahme. Der lauteste Beifall des zahlreichen Auditoriums begleitete die treffliche Vorstellung bis zum Schluß; man sieht der Wiederholung des Drama's mit Interesse entgegen.

— Die allgemeine Anwendung des Dampfes als Bewegungskraft kommt einer Vermehrung der Menschenzahl gleich. Repräsentiren die durch Dampf bewegten Maschinen blos bei der Spinnerei nicht die Arbeit mehrerer Millionen Menschen? Der Engländer Pare stellte in einer vor Kurzem in Birmingham gehaltenen Versammlung die Berechnung auf, daß im Jahre 1792 alle damals existirenden Maschinen eine Arbeit gleich der von 10 Millionen, im Jahre 1827 gleich der von 200 Mill. und 1833 jener von 400 Mill. Menschen lieferten, also eine Arbeit gleich der der Hälfte der über die Erdoberfläche verbreiteten Menschen. Bei der Spinnerei machen die Spindeln, die sonst in der Minute 50 Umdrehungen machten, bei den neuesten Maschinen 8000 in derselben Zeit. In Manchester hat eine einzige Spinnerei 136,000 Spindeln, welche wöchentlich 1,200,000 (engl.) Meilen Baumwollenfaden liefern. Owen in New-Lanark liefert mit seinen 2500 Arbeitern jeden Tag so viel Baumwollengarn, daß man die Erde zwei und ein halbes Mal damit umwickeln könnte.

— Im Kölner Theater zeigte es sich letzthin bei der Darstellung des Mozart'schen „Don Juan", wie einstimmig bei uns die öffentliche Meinung unter Andern gegen die beabsichtigte Einführung der Strafe der körperlichen Züchtigung ist. Als in der Scene vor dem Denkmal des Gouverneurs Don Juan seinen Leporello nöthigte, den Gouverneur zur Tafel einzuladen, weigerte sich Jener, indem er zuletzt äußerte: „Das thue ich nicht, und wenn ich nach dem Entwurfe des neuen Strafgesetzes Prügel kriege!" Nicht zu beschreiben ist der stürmische Applaus, den das zahlreiche Publikum von allen Seiten zu erkennen gab. (Köln. Ztg.)

Auflösung des Logogryphs in der gestr. Ztg.: Othello.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „**Der Talisman.**“ Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy, Musik von A. Müller. Titus Feuerfuchs, Herr Nestroy, vom K. K. priv. Theater an der Wien, als erste Gastrolle. — Dlle. Aloise Jahnel aus Prag, Schülerin der Mad. Marochetti (Kammersängerin J. M. der Königin von Sardinien), wird folgende Piecen als ersten Versuch vortragen: 1) Nach dem ersten Akt der Posse: Arie von Donizetti; 2) nach dem zweiten Akt: Arie von C. de Beriot.

Donnerstag, zum 15ten Male: „**Die Hugenotten.**“ Große Oper mit Tanz in 5 Aufzügen, Musik von Meyerbeer. Margarethe von Valois, Dlle. Lutzer, K. K. Kammer- und Hof-Opernsängerin zu Wien, als 6te Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unseres Mündels, Fräulein Johanna Löwe, mit Herrn M. Philipp aus Berlin, zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch an.

Louis Dyhrenfurth und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 19ten d. M. in Hirschberg vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Lauterbach, den 20. Juni 1843.

M. Paar.
Maria Paar, geborne Schmidtlein.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Morgen früh um 5 Uhr wurde meine liebe Frau zwar schwer aber glücklich von einem gesunden Knaben entbunden.

Breslau, den 20. Juni 1843.

Ed. Thomas.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 19. d M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 21. Juni 1843.

B. Rosenthal
Gutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr vollendete in Folge von Lungenleiden sanft in Gott unsere theure gute Tochter, Schwester und Braut, Jungfrau Emilie Schieferdecker. Allen, die sie gekannt und geliebt, widmen wir diese Anzeige mit der Bitte, unserem tiefen und gerechten Schmerz eine stille Thräne zu schenken.

Breslau, den 19. Juni 1843.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 10½ Uhr verschied nach vielen Leiden am Zehrfieber meine gute Gattin Caroline, geb. Hetzold. Dies zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit trauernd an.

Löwen, den 19. Juni 1843.

C. S. Nitschke, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Am 13. d. M. nach 9½ Uhr Abends entschlief sanft der General-Landschafts-Control-Assistent Eduard Tagmann an Lungenleiden in Salzbrunn, im Alter von 32 J. 4 M.

Oels und Breslau, den 20. Juni 1843.

Die Hinterbliebenen.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 21. Juni, Nachmittags 6 Uhr, wird Herr Ober-Bergrath und Ober-Bergmeister Singer seinen Vortrag über den Mineral-Reichthum Schlesiens fortsetzen, und der Sekretär der Sektion über das Braunkohlen-Lager bei Grünberg sprechen.

Bekanntmachung.

Donnerstags den 22. d. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, werden auf der Schwertstraße vor dem Gasthofe zum Schwerte in der Nikolai-Vorstadt fünf diensttaugliche Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 19. Juni 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Enslen's Rundgemälde

(am Blücherplatze, Neuschestr. Nr. 1) sind täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6½ Uhr eröffnet.

Danksagung.

Indem wir einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzeigen, daß wir unsere Abreise nach Salzbrunn auf Sonntag den 25. dies. M. festgesetzt haben, und bis dahin noch täglich von früh 8 bis Abends 6 Uhr Portraits mittelst des Daguerreotyps aufnehmen, statten wir zugleich hiermit für das uns so zahlreich geschenkte Vertrauen unsern ergebensten Dank ab, und empfehlen uns den Bewohnern Breslau's zu fernerem geneigten Wohlwollen. Gebr. **Lexow**,

Gartenstraße Nr. 16 im Weißgarten.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 27. d. ab wohnt Unterzeichneter zu Lilienthal bei Breslau, wohin er Briefe an ihn zu adressiren bittet.

Leuthen, Kr. Neumarkt, 19. Juni 1843.

Ohlen.

Krüger's Andachtsbuch.

Mit Genehmigung hoher geistlicher Behörden erscheint so eben in unterzeichneter Buchhandlung die **dritte Ausgabe** des allgemein beliebten **Krüger**schen Andachtsbuches unter dem Titel:

Der Herr sei mit Dir und Deinem Geiste!

Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts

von

Dr. Daniel Krüger,

Kanonikus der Kathedral-Kirche, Fürstbischöflichem Vikariatamtsrath, Domprediger und Katechet an der Domschule zu Breslau.

Dritte Ausgabe.

Nach dem Tode des Verfassers umgearbeitet und sehr vermehrt

von **Jos. Maria Siegl.**

Mit einer Abbildung der heil. Jungfrau unter dem Felsen nach Leonardo da Vinci, im schönsten Stahlstich.

8. 1843. 34¼ Bogen auf Velinpapier und sauber geheftet 21 Gr. = 26¼ Sgr.

Ihre Majestät die regierende Königin von Sachsen haben huldreichst geruht, die Dedikation dieses Andachtsbuches allergnädigst anzunehmen.

Die Genehmigung zum Druck und zur Verbreitung desselben haben nicht allein Seine Hochwürden der vormalige Bisthumsverweser, jetziger General-Vikar, residirender Domherr, Herr Professor Dr. **Ritter**, vollständig ertheilt, sondern es haben sich auch die Hochwürdigsten Herren Bischöfe zu **Trier, Würzburg, Fulda, Limburg** bewogen gefunden, dieses Andachtsbuch zu approbiren und zum Gebrauche in Ihren Diöcesen zu empfehlen. Eine weitere Approbation des Hochwürdigen General-Vikariat der Erzdiöcese **Köln** ging erst nach vollendetem Druck des Buches ein und konnte leider der jetzigen Auflage nicht mehr vorgedruckt werden.

Eine tiefe religiöse Wärme durchweht diese neue Bearbeitung des so beliebten Krügerschen Gebetbuchs. Nicht blos ist es den einzelnen Festen, Gebräuchen und Handlungen des öffentlichen Gottesdienstes sorgfältig angepaßt, sondern vom ächt katholischen Standpunkte aus das Leben und seine mannigfaltigen Verhältnisse und Erscheinungen beleuchtet, die verderblichen Richtungen des Zeitgeistes sind aufgedeckt und mit frommer Gesinnung bekämpft, daher dem religiösen Bedürfniß weiblicher Gemüther auf alle Weise entgegen zu kommen gesucht, und das alles in einer würdigen, schönen und das Gemüth tief ergreifenden Sprache.

Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

Klage-Formulare

mit Duplikat und Rechnung und

Exekutions-Gesuche

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von **Leopold Freund**, Herrenstraße Nr. 25.



Mit dem 20. Juni c., als dem Eröffnungstage des Bades in Swinemünde, beginnt das Dampfschiff „Kronprinzessin“, Capt. Bluhm, seine regelmäßigen Sommer-Reisen zwischen Stettin und Swinemünde so, daß es an

jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend } Morgens 9 Uhr, von Stettin, und an

jedem Montag, Mittwoch und Freitag } Morgens 9 Uhr, von Swinemünde

expedirt wird.

Mit dem 1. Juli ändert sich jedoch seine Abfahrt an den acht oder neun auf einander folgenden Sonnabenden und Montagen der Monate Juli und August dahin, daß es an jedem Sonnabend 5 Uhr Morgens von Stettin abgeht, um nach einer kurzen Anlage in Swinemünde an demselben Abend bis Putbus zu gelangen, am Montag Morgen 4½ Uhr wieder von dort abgefertigt wird, und nach einem kurzen Verweilen in Swinemünde am Montag Abend in Stettin eintrifft.

Stettin, den 15. Juni 1843.

A. Lemonius.

So eben erschien bei **C. Flemming** und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Predigten zur Beförderung eines christl. Hausstandes, mit einem Anhange von 3 Predigten zur Befestigung im evangel. Bekenntnisse, von Dr. **D. L. Köhler**, Superintend. zu Glogau. 8. geh. 18¾ Sgr.

Protestantismus u. Kirchenglaube. Bedenken eines Layen an die protestant. Freunde. 1stes Heft. gr. 8. Geheftet. 18¾ Sgr.

Hundert Confirmationsscheine, nebst eben so vielen möglichst nach der Individualität der Confirmanden gewählten Denksprüchen und kurzen Ermahnungen, herausgegeben von **J. G. Burkmann**, Oberprediger zu Lüben. 18¾ Sgr.

Von dem so beliebten „**Wegweiser für Reisende durch's Riesengebirge**“ ist so eben die 4te stark verbesserte und vermehrte Auflage, herausgegeben von **K. A. Müller**, erschienen. Preis derselben mit 1 Karte des Riesengebirges und fünf Gebirgsansichten, cart. 25 Sgr.

Handtke, Karte des Riesengebirges. 15 Sgr.

Wegweiser für Reisende durch die Grafschaft Glatz, herausgegeben von **K. A. Müller**, mit 3 Gebirgsansichten. (Bei **C. Flemming**). 15 Sgr.

Eine Belohnung

erhält Derjenige, welcher ein schwarzseidenes Umschlagetuch mit seidenen Frangen, welches auf dem Wege vom Lehmdamm nach Polnisch-Neudorf verloren worden ist, Stockgasse Nr. 16, eine Stiege hoch, wiederbringt.

Auf dem Dominium Hartlieb bei Breslau steht ein großer gemästeter Stammochse zum Verkauf.

Rheinische Eisenbahn.

Nach der von der Direktion der Rhein-Eisenbahn veröffentlichten Anzeige betrug deren Einnahme bis zum 31. Mai d. J. . . . . 82758 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf.

davon war die höchste monatliche Einnahme 23570 Rtlr. 5 Sgr. 6 Sgr., die wir indeß auf 25000 Rtlr. selbst für die Wintermonate annehmen, daher die übrigen 7 Monate einbringen sollen . . . . 175000 = — = — =

zusammen 257758 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf

Die Betriebskosten betrugen bis jetzt 66 %, wobei die Verwaltung wohl etwas kostspielig sein möchte; wir reduciren in Erwartung billigerer Verwaltung selbe auf 45 %, betragen 115991 = 3 = 3 =

bleiben zur Verzinsung der Prioritäts- und Stamm-Aktien . 141767 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.

Es existiren bis jetzt 2½ Millionen Prioritäts-Aktien, welche bereits untergebracht, und 2¼ Millionen, welche der Direktion noch zu emittiren gestattet sind, und von welchen der Staat ½ Million zum Paricourse mit 3½ % Zinsen übernommen hat. Wir nehmen zwar höchst unwahrscheinlich an, daß die übrigen 1¾ Millionen Prioritäts-Aktien ebenfalls pari und 3½ % Zinsen tragend, untergebracht werden, ergiebt Ausgaben:

für 2½ Millionen Prioritäts-Aktien à 4% . . . . . . 100000 Rtlr.
für 2¼ dito dito dito à 3½ % . . . . . . 78750 =

daher Ausgaben für Prioritäts-Aktien excl. Stamm-Aktien-Zinsen . 178750 Rtlr.

Hieraus geht hervor, daß die Rhein. Eisenbahn selbst unter den allergünstigsten Annahmen in Frequenz und Betrieb, wie sie bis jetzt noch keine Eisenbahn in der Wirklichkeit gehabt hat, nicht im Stande ist, das Prioritäts-Aktien-Kapital vollständig zu verzinsen.

Durch diese Ueberzeugung hat der Staat daher auch sehr weise, im Interesse aller Staatsangehörigen, die sehr dringlichen Bitten der Direktion um eine 3½ % Staatsgarantie für die Stamm-Aktien entschieden und wiederholt abgelehnt. Der Staat hat bereits der Rhein. Eisenbahn so viele Begünstigungen eingeräumt, daß dies Ansinnen an noch größere kaum zu rechtfertigen sein möchte. Die Gewährung einer 3½ % Staatsgarantie, welche verlangt, aber unbedingt abgeschlagen wurde, würde dem Staat die Last einer ewigen Verzinsung von 4½ Millionen Kapital auferlegen, da nie daran zu denken, daß die Rhein. Eisenbahn, selbst bei ungemein vermehrter Frequens im Stande sein wird, den Stamm-Aktionairs auch nur den geringsten Ertrag zu gewähren, der Staat also auf undenkliche Zeiten die Verzinsung à 3½ % aus Staatsmitteln bewirken müßte, während bei neu anzulegenden Bahnen die Staats-Garantie den Vortheil gewährt, nach einer gewissen Reihe von Jahren den Staat in den freien Besitz derselben zu setzen.

Die wahre Lage der Sachen kennt man auch am Rhein deutlich genug, denn sonst ließe es sich nicht begreifen, warum Rhein. Prioritäts-Aktien mit 95 %, die Coupons der Rhein. Stamm-Aktien für dies Jahr aber selbst à 40 % zu haben sind; letztere Aktien sind freilich nicht in der Rheinprovinz, aber desto schlimmer für die Besitzer in den andern Provinzen.

Die Zinsen der Theater-Aktien

für die ersten sechs Monate d. J. können mit 4 Rthlr. pro Aktie vom 1sten bis incl. 8ten Juli c. **gegen Produktion der Original-Aktie** in dem Comtoir der Handlung Herren **Ruffer u. Comp.**, Blücherplatz Nr. 17, in Empfang genommen werden. — Nach § 21 der Statuten erfolgt die Zahlung an den Producenten der Aktie ohne alle weitere Prüfung seiner Legitimation. Wer die obige Frist zur Erhebung der Zinsen versäumt, kann dieselben, nach § 22 der Statuten erst bei dem nächsten Zinsenzahlungs-Termine verlangen.

Breslau, den 20. Juni 1843.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Mobiliar-Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig.

Unter vorstehender Firma hat sich im Jahre 1839 ein, unter Aufsicht des Staats stehender Verein gebildet, welcher sowohl Mobilien als Immobilien gegen Feuersgefahr versichert, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet ist, mithin die größte Sicherheit bei geringen Beitragszahlungen darbietet.

Dieses Institut unterscheidet sich dadurch von andern ähnlichen, daß nur ein verhältnißmäßiges zinsfreies Legegeld, welches beim Austritte des Versichernden wieder zurückgezahlt wird, mit dem Abschluß der Versicherung zu entrichten ist, und daß nur so viel an halbjährigen Beiträgen eingefordert wird, als die Schäden und Verwaltungskosten erheischen.

Von der Direktion ist uns für diese Anstalt eine General-Agentur, für den Regierungsbezirk Liegnitz und die Kreise des Breslauer Regierungsbezirks: Striegau, Waldenburg, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Glatz, Habelschwerdt, Neumarkt, Wohlau, Guhrau und Steinau übertragen worden, wir erlauben uns demnach, dieses gemeinnützige Institut einem resp. Publikum zur Benutzung bestens zu empfehlen.

Statuten, sowie Formulare zu Anträgen liegen in unserem Comtoir zur Einsicht stets bereit, ebenso bei den Hilfsagenten, welche wir später namhaft machen werden.

Liegnitz, den 15. Juni 1843.

G. Kerger und Comp.,

General-Agenten der Mobiliar-Brandversicherungs-Bank für Deutschland zu Leipzig.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 142 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 21. Juni 1843.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

welche die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle, von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien 2c. 2c. zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgt und in gleichem Sinne den Bewohnern des gesammten Oberschlesiens ihre Etablissements zu Ratibor und Pleß empfehlen darf.

Bei Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin, erscheint so eben:

F. Baucher,

Methode der Reitkunst nach neuen Grundsätzen.

Aus dem Französischen durch einen Ueberzeugten.
(Oberst-Lieut. **v. Willisen,** Commandeur des 7. Cürassier-Regiments.)
Mit 12 Abbildungen.

Zweite mit einem Anhange und vielen Zusätzen vermehrte Auflage.
Gr. 8. Geh. $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Die erste Auflage dieses Werkes wurde in 4 Wochen gänzlich vergriffen. Die neue Bearbeitung ist mit vielen Zusätzen und Nachträgen vermehrt; um diese den Abnehmern der ersten Auflage zugänglich zu machen, sind dieselben einzeln abgedruckt und unter dem Titel:

Anhang und Zusätze

zu Baucher's Methode der Reitkunst

nach neuen Grundsätzen
für $\frac{1}{3}$ Thlr. in allen Buchhandlungen zu erhalten.
(In **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt,** sowie für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß.**)

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt,** so wie für das **gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Neuestes Brennerei-Verfahren!

Durch dasselbe ist möglich und leicht ausführbar: aus derselben Maische, aus welcher bisher 450 Procent Alkohol nach Tralles gezogen worden, sind **ohne Brenn-Apparat, ohne Feuerung,** mittelst des neu erfundenen Aerostatischen Alkohol-Entwickelungs-Apparates, welcher $\frac{2}{3}$ wohlfeiler als ein gleich großer Pistorius'scher Dampf-Brenn-Apparat und überall leicht und schnell aufzustellen ist,

600 Procent Alkohol nach Tralles völlig fuselfrei zu ziehen.

Von **C. Robert Hermann.**

Mit einer lithographirten Tafel. Preis (versiegelt) 1 Rtlr.

Die Vortheile, welche durch dieses Verfahren geboten werden, sind so bedeutend, daß die Schrift keiner weitern Empfehlung bedarf.

Interessante Schrift.

In allen guten Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** so wie für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Giech, Carl Graf von,

Ansichten über Staats- und öffentliches Leben,

Gr. 8. Velinpapier. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Die ungemein günstige Aufnahme, welche dies gediegene Werk — **ein helltönendes Wort zur rechten Zeit** — im gesammten deutschen Vaterlande so schnell gefunden, macht jedes Lob des Verlegers überflüssig; der einfache Inhalt wird genügen, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken!

1) Das Dienen von der Pike auf. 2) Gedanken über Vielschreiberei. 3) „All' Ding a Weil 1494." 4) Eine Bitte an unsere Fürsten. 5) Das historische Prinzip. 6) Was verlangt die Zeit von einem Staatsmanne? 7) Das Weib und das öffentliche Leben. 8) Staatsmann und Geschäftsmann. 9) Die Kardinaltugend des Verwaltungs-Beamten. 10) Die halben und einseitigen Maßregeln. 11) Der Straßenbau. 12) Was Noth thut, oder die Landämter. 13) Die Reaktion auf dem kirchlichen Gebiete. 14) Die Verwaltung und das Leben. 15) Die Ehre der Deutschen. 16) Die Kleidung der Seelsorger. 17) Was heißt Strenge in Amtsverhältnissen? 18) Der Mensch, ein Kind seiner Zeit. 19) Der kirchliche Friede. 20) Die Volksfreude und ihre Beaufsichtigung. 21) Die Extreme berühren sich. 22) Das Wirken für den Beruf. 23) Die Urlaubsfrage. 24) Die alten Dome und die neue Zeit. 25) Die Ordensverleihungen. 26) Die Eide. 27) Die Amtsbestellung. 28) Der Staatsdienst. 29) Die Gemeinden. 30) Aphorismen und Allotria.

Nürnberg. **Friedrich Campe.**

Bei C. W. Leske in Darmstadt ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt,** sowie für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Ausführliches Elementarlehrbuch der Mechanik

in ihrer Anwendung auf die Physik, Künste und Gewerbe.

Von **G. Bresson.**

Deutsch herausgeben von **Dr. C. H. Schnuse.**
In vier Bänden.
Erster Band: **Mechanik fester Körper.**
Mit 18 Figuren-Tafeln in Folio. gr. 8. geh. 4 Thaler.

Der Verfasser beabsichtigt bei der Herausgabe dieses Werkes zunächst denjenigen, welche bei ihrem künftigen Berufe Anwendung von der Mechanik zu machen haben, die wichtigsten Lehren dieser Wissenschaft in einer leichten elementaren und ausführlichern Darstellung vorzutragen und damit zugleich die vorzüglichsten praktischen Anwendungen zu verbinden. Daß dieses dem berühmten Bresson in hohem Grade gelungen, ist allgemein anerkannt und wird die Uebersetzung des gewissenhaften und mit vollkommener Sachkenntniß ausgerüsteten D. Schnuse dem Originale ganz würdig befunden werden.

In Beziehung auf äußere elegante und korrekte Ausführung, sowohl des Textes, als der Figuren-Tafeln wird nichts zu wünschen übrig bleiben und ist der Preis verhältnißmäßig sehr billig.

Bei Fr. Frommann in Jena ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferd. Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Sammlung physikalischer Aufgaben nebst ihrer Auflösung.

Zum Gebrauch in Schulen und beim Selbstunterricht.

Von **Dr. Friedrich Kries.**

8. Ladenpreis 15 Sgr.

Diese Sammlung ist die Frucht einer 50jährigen Lehrerpraxis und besitzt dadurch den großen Vorzug, daß nur solche Aufgaben gewählt worden sind, welche sich durch die Erfahrung als brauchbar und zweckmäßig für den Unterricht ausgewiesen haben. Ihre Zahl ist absichtlich nicht allzusehr gehäuft — es sind deren 318 — doch wird es jedem geübten Lehrer leicht sein, dieselbe durch Variirung ansehnlich zu vermehren.

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig.

Vom 1. Juli d. J. ab erscheint und können in allen Buch- und Kunsthandlungen, so wie in allen Zeitungs-Expeditionen, Bestellungen angenommen werden auf die

Illustrirte Zeitung.

Jeden Sonnabend eine Nummer von 48 Foliospalten.

Mit Illustrationen über alle Zustände der Gegenwart, als: Tagesgeschichte. — Naturereignisse. — Geographische und topographische Karten. — Sittenschilderungen. — Portraits berühmter Personen. — Criminal- und Rechtsfälle. — Oeffentliche Feste und Aufzüge. — Städte-Ansichten. — Bauwerke. — Denkmale. — Industrielle Erfindungen. — Theater-Scenen. — Costümes. — Dekorationen. — Romane und Erzählungen. — Musikalische Compositionen. — Gemälde. — Karrikaturen. — Modebilder.

Jede Nummer giebt den Inhalt von 8 gewöhnlichen Druckbogen mit 15—20 Illustrationen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis $1\frac{2}{3}$ Rthl.

☞ **Inserate** in die Illustrirte Zeitung, welche pro Zeile einer Folio-Spalte mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. berechnet werden, so wie Bestellungen auf diese Zeitschrift, gegen Vorausbezahlung des vierteljährlichen Abonnementspreises, werden angenommen in

Breslau bei **G. P. Aderholz.**

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** ist eben erschienen, und geheftet für 2 Sgr. zu haben:

Verzeichniß, 28stes, der Behörden, Lehrer, Beamten, Institute und sämmtlicher Studirenden auf der Königl. Universität Breslau. Im Sommer-Semester 1843.

Der hiesige Militär-Todtengräber-Posten, mit welchem jedoch kein fixirtes Einkommen verbunden ist, soll anderweit besetzt werden. Qualifizirte und versorgungsberechtigte Invaliden können sich deshalb bei der unterzeichneten Behörde melden.

Breslau, den 16. Juni 1843.

Königliche Kommandantur.

Bekanntmachung.

Der Gärtner Gottlob Werske zu Rosenthal beabsichtigt auf seinem Grundstücke eine neue Windmühle zu erbauen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 und den später deshalb ergangenen Bestimmungen werden alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, sowohl bei dem unterzeichneten Landraths-Amte, als auch bei dem Bauunternehmer anzumelden.

Warthau, Bunzlauer Kreis,
den 14. Juni 1843.

Königliches Landraths-Amt.
Graf Frankenberg.

Bekanntmachung.

Die in hiesigen Bädern gelegene, der hiesigen Kammerei gehörige große Traiteur-Anstalt, der Kursaal genannt, soll auf den

1. August c. Vormittags 8 Uhr

in unserem biesigen Geschäfts-Lokale vom 1. Januar 1844 auf sechs Jahre öffentlich verpachtet werden, wozu wir kautionsfähige Pachtgeneigte einladen. Die Pachtbedingungen können in den Amtsstunden in unserem Geschäfts-Lokale eingesehen werden.

Landeck, den 9. Juni 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

In dem Königl. Schutzbezirk Fuchsberg der Oberförsterei Panten, eine halbe Meile von Parchwitz, sollen unmittelbar an der Oder: 23 Stück eichenes Schiffsbauholz, 47 Stück eichene Prangen und circa 80 Stück eichenes Bauholz und Sägeblöcke, außerdem aber eine bedeutende Quantität eichenes Klafterholz und Reisig, am 3. Juli d. J., früh um 9 Uhr, in einzelnen Loosen an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und wird der Königl. Förster Hertzog zu Fuchsberg die betreffenden Hölzer vor dem Termine zur Besichtigung anweisen.

Forsth. Panten bei Liegnitz, 18. Juni 1843.

Der K. Oberförster Merensky.

Anzeige.

Die hiesige städtische wohl eingerichtete und in gutem Betriebe befindliche Bierbrauerei, verbunden mit Gast-, Schank- und Speise-Wirthschaft, soll zum 1. Januar 1844 anderweitig verpachtet, oder nach Umständen verkauft werden.

Pacht- und Kauflustige werden ersucht, ihre Gebote bis zum 1. August d. J. an uns abzugeben.

Pleß, den 12. Juni 1843.

Die städtische Brau-Deputation.

Schafvieh-Verkauf.

Die Herrschaft Wallisfurth bei Glatz stellt aus seinen hochveredelten, ganz gesunden und von jeder erblichen Krankheit freien Schafheerden **500 Stück,** und zwar 50 Stähre, 250 Mutterschafe und 200 Schöpse, größtentheils 2- und 3jährig, sowohl im Ganzen, als auch getheilt, zum Verkauf. Die Besichtigung der zu verkaufenden Schafe, so wie der Verkauf selbst, kann täglich durch den Unterzeichneten geschehen.

Wallisfurth, den 19. Juni 1843.

Kade, Wirthschafts-Inspektor.

Bücher-Auktion.

Am 22sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

eine Partie Bücher

aus verschiedenen Wissenschaften, öffentlich versteigert werden.

Der vier Bogen starke Katalog ist in den Buchhandlungen der Herren Max u. Comp. und Herrn Ferd. Hirt zu haben.

Breslau, den 12. Juni 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktions-Fortsetzung.

Heute den 21. u. morgen Donnerstag den 22. dieses und die folgenden Tage werde ich fortfahren, für auswärtige Rechnung, Ohlauer-Straße im Gasthofe „zum Rautenkranz" Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab,

ein bedeutendes Lager sächsischer Waaren,

bestehend in Hauben, Camisols, Mützen, Handschuhen, Strümpfen (weiß, blau und schwarz, zwei- bis sechsfach, fein und stark), englischen Spitzen und Tüll, Unterbeinkleidern, Tragebändern 2c. 2c. öffentlich zu versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Billiger Gutsverkauf.

Eine große, zins- und laudemialfreie, sehr leicht und billig zu allodificirende Scholtisei, in der fruchtbarsten Gegend des schlesischen Gebirges, mit prächtigem massiven, für einen hohen Herrn sich eignenden Wohnhause und dergl. Wirthschaftsgebäuden; mit noch bedeutenden Stroh-, Heu- und Getreidevorräthen, obgleich von letzter Ernte 1100 Scheffel verkauft wurden, nebst andern guten Viehständen mit 500 Stück einschürigen Schafen, deren Wolle letzter Schur 470 Rthl. galt; mit 400 Morgen sehr gutem Acker, 40 Morgen Wiesen, 80 Morgen Busch, 120 Rthl. Regalien-Pacht, ist eingetretener Verhältnisse wegen zu verkaufen und sind 8000 Rthl. Anzahlung hinlänglich. Wegen Abwesenheit des Herrn Besitzers leitet den Verkauf und die Besichtigung unmittelbar der Commissionair

C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Ein Rittergut

im Gebirge, mit 450 Morgen Acker, 60 Morgen Wiesen, 300 Morgen Forst und sehr guter Rehjagd, 10,000 Rthl. Werth, 400 Rthl. baare Einnahme, sehr schöne Viehstände, ist bei 40,000 Rthl. Gebot zu verkaufen, und das Weitere durch das Commissions-, Agentur- u. Adreß-Comtoir des **C. A. Dreßler** in Schmiedeberg zu veranlassen.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich in dem früheren Laboratorio des Chemikers Herrn Unbehauen, Kloster-Straße Nr. 6, eine

Neue Seifen-Fabrik

etablirt habe. — Seifen von verschiedenen Gattungen, zum Bedarf in der Haus-Oekonomie, für Manufakturisten und Wiederverkäufer, sind in Auswahl zu zeitgemäßen Preisen in Vorrath — und dürfen Alle, die mich mit gütigem Vertrauen beehren, der reelsten Bedienung versichert sein.

Breslau den 19. Juni 1843.

A. Jankowski.

---

120 Stück Schafe von 2 bis 4 Jahren, **80 Schöpse** zur Zucht und als Wollträger vollkommen brauchbar, gesund, aus einer gesunden Heerde, offerirt das Dominium Siebeneichen bei Löwenberg.

Gefunden wurde ein silbernes Armband; der Verlierer kann solches Carlsplatz Nr. 2, im Spezereigewölbe abholen, gegen Erstattung der Insertionsgebühren.

So eben ist im Kommissions-Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vollständiger Beweis,

1) daß wir bis jetzt noch kein verständiges System der Philosophie gehabt haben, und
2) die modernen Philosophien von Kant bis Hegel Phantasien, nicht aber Wissenschaften sind.

Von **C. Fr. Lessing.**

Zweiter Band. 8. Preis 25 Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20 und in **Oppeln**, Ring Nr. 49, ist vorräthig:

Aug. Schulze's Rathgeber für Diejenigen, welche

Milch- und Molkenkuren

gebrauchen wollen. Eine Darstellung ihrer zweckmäßigsten Anwendung und ihrer ausgezeichneten Heilwirkungen gegen hartnäckige und langwierige Krankheiten. Nebst Abhandlungen über die äußerliche Anwendung der Milch, die Heilkräfte der Buttermolken, sowie auch die Verbindung der Milch mit den verschiedenen Mineralbrunnen. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Niederländische Sommer-Rock- und Beinkleiderzeuge und gemalte Rouleaux eigener Fabrik

empfiehlt in den neuesten Dessins die Leinwandhandlung von

Moritz Hauser,
Reusche Straße und Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren.

Feine weiße Bast-Hüte für Damen,

welche gut zu waschen gehen,
verkaufe ich in großer Auswahl und neuester Façon für auswärtige Rechnung

à Stück 1 Rtlr. bis 1½ Rtlr.

und empfehle solche wegen ihrer außerordentlichen **Billigkeit und Leichtigkeit** einer gütigen Beachtung.

Friedricke Werner, am Fischmarkt Nr. 1, erste Etage.

Den geehrten Mitgliedern des **Schifffahrt-Vereines** zur Nachricht, daß die Schifffahrt wie früher und im vorigen Jahre in der bekannten Art den 4. Juli c. stattfindet, und werden denselben die Karten mit Festordnung zugeschickt werden. Für Gäste und neu zutretende Mitglieder sind Karten bei Herrn Buchbinder **Brück** in Empfang zu nehmen.

Schwarze seidene Kleiderstoffe, in bester Qualität, 5/4 breit, zu 17 u. 18 Gr. die Elle; Umschlagetücher, 12/4 groß, mit schweren geknüpften Franzen zu 6 Rthlr., dergl. halbe zu 3 Rthlr.; Shawls, von besten Stoffen, 4 Ellen lang, für 3½ Rthlr., empfiehlt:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke 7, Mühlhof, erste Etage.

Wegen außerordentlich langwieriger Krankheit des Besitzers ist ein komplett gerittener brauner Wallach aus dem Gräflich Lehndorfschen Gestüt preiswürdig zu verkaufen. Da der Verkauf durchaus keinen andern Grund hat, als den oben angeführten, so kann für jeden Fehler garantirt werden. Das Nähere Albrechtsstraße Nro. 52 im Comtoir.

Fertige Herren- und Damen-Hemden empfiehlt in großer Auswahl

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz 19.

Rosenblätter,

in großen und kleinen Quantitäten werden gekauft: Reuschestraße Nr. 54.

Offene Kutscherstelle.

Zum 1. Juli d. J. wird ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener, unverheirateter Kutscher gesucht, und hat sich zu melden Ring Nr. 19, zwei Treppen hoch.

Getreide-, Klee-, Röthe- und Kaffee-Säcke verkauft zu den allerbilligsten Preisen:

Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Schwarzseidene Stoffe,
glatt und façonnirt, empfiehlt in allen Qualitäten:

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19.

Sollte Jemand einen guten trockenen und feuersicheren Lager-Raum zu vermiethen haben, so beliebe man gefällige Offerten unter der Chiffre E. et G., im Gasthofe zum goldenen Schwert, Reusche Straße, abzugeben.

---

* **Ein neues solide gebautes Haus** *
mit hübschem Hofraum und Garten, sehr freundlich und lebhaft in der Nikolai-Vorstadt gelegen, ist für den festen Preis von 5600 Rthl. zu verkaufen; 2000 Rthl. bleiben zur ersten Hypothek à 4 Prozent darauf stehen. Das Nähere Fischerstraße Nr. 1.

Reuschestraße Nr. 26 ist der erste Stock, bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Meinen geehrten Freunden, von denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, empfehle ich mich ergebenst zu fernerem Wohlwollen.

Gesäß bei Patschkau.

Gustav Reinert, Inspektor.

Heute Mittwoch den 21. Juni musikalische Abendunterhaltung, Anfang 4 Uhr; wozu einladet:

Mentzel, vor dem Sandthor.

Garten-Concert

heute Mittwoch, wozu ergebenst einladet:

Hartmann, Cafetier, Gartenstr. Nr. 23.

Trompeten-Concert

findet alle Donnerstage bei günstiger Witterung bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade.

Schlensog,
Cafetier auf dem Weidendamm.

Gardinen-Mulls
in allen Gattungen, Franzen und Borten, empfiehlt Stückweise zu den billigsten Fabrik-Preisen:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, erste Etage.

Eine große Partie feiner ächtfarbiger **Cattune,** 14 Berl. Ellen 1 Rthl. 15 Sgr., desgleichen 14 Berliner Ellen 1 Rthl. 2½ Sgr. empfiehlt:

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz 19.

Am vergangenen Sonntage, den 18ten, ist im Scheitniger Park ein Armband von rothen Perlen mit silbernem Beschlage verloren gegangen. Wer es Breitestraße Nr. 4, 5 beim Herrn Goldarbeiter Bach abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Eine junge graue Bulldogge hat sich eingefunden Schuhbrücke Nr 79 in der Restauration und kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten abgeholt werden.

Einige noch brauchbare Fenster stehen Altbüßerstraße Nr. 47 zu verkaufen.

Schuhbrücke Nr. 46, zwei Stock hoch, ist eine meublirte Stube bald zu beziehen.

Taschenstr. Nr. 8 im 3. Stock sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen u. bald zu beziehen.

Nach Landeck
geht am 2. Juli eine gute Gelegenheit, wo 2 Personen mitreisen können. Näheres hierüber bei Hrn. v. Brause u. Comp., Hintermarkt Nr. 1.

Retour-Reisegelegenheit nach Dresden, Töplitz und Carlsbad. Zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Den 23. Juni geht ein bequemer Reisewagen nach Berlin. Näheres Reuschestr. 26.

Albrechtsstraße Nr. 8 ist ein meublirtes Zimmer, vorn heraus, zu vermiethen, bald oder auch zum 1. Juli zu beziehen, und ist das Nähere im Schnittwaaren-Gewölbe zu erfahren.

Kupferschmiede-Straße Nr. 16 ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen. Das Nähere daselbst 1 Stiege hoch im Hofe.

Für einen **Feldmesser-Gehülfen** ist eine gute Stelle offen, auch kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann, welcher Architekt oder Feldmesser werden will, als **Eleve** unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt **S. Militsch,** Bischofsstr. Nr. 12.

Von einem ordnungsliebenden, pünktlich zahlendem Miether wird eine Wohnung von 1 Stube, Alkove und Küche, in der Nähe des Ringes, zu miethen gesucht. Wer eine solche abzulassen hat, wolle gefälligst beim Tuchmacher Jungfer, am Eingange des Rathhauses, Anzeige davon machen.

Ein Schanklokal
nebst Krämerei und Gärtchen, sowie ein Caffeehaus sind vom 1. Juli a. c. ab zu übernehmen. Ein Gewölbe nebst Wohnung, für einen Gräupner sich eignend, ist zu Johanni zu vermiethen. Näheres der Agent

J. Meyer, Hummerei Nr. 19.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Entree, Küche und Beigelaß in der ersten Etage, so wie eine große heizbare Werkstatt nebst Wohnung im Parterre, ist von Johannis ab zu vermiethen; an der Grünen-Baumbrücke 32, 2 Treppen hoch, das Nähere.

Ein meublirtes Zimmer
ist Karlsstraße Nr. 20 zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere auf derselben Straße Nr. 38 im Gewölbe.

Zu vermiethen,
von Johanni d. J. ab, ist Rosenthaler Straße Nr. 1 der erste Stock nebst Stallung, Wagenremise und Benutzung des Gartens. Das Nähere Neueweltgasse Nr. 16, im 2ten Stock, zwischen 1 und 2 Uhr.

Zu vermiethen,
ein Stübchen zum 1. Juli für einzelne solide Miether oder Mietherinnen. Näheres bei

E. F. Ohle's Erben,
Schrotfabrik am Roßmarkt Nr. 17.

Ein Gewölbe auf dem Ringe oder Blücher-Platz, zu welchem der Eingang im Hofe oder dem Flur sein kann, wird von Term. Michaelis a. c. zu miethen gesucht. Näheres Friedrich-Wilhelmsstraße 59, im Comptoir.

Veränderungshalber ist vom 1. Juli an ein Gewölbe auf dem Hintermarkt zu vermiethen und sogleich zu beziehen, das Nähere in der Bronce-Handlung beim Herrn v. Brause.

Zwei freundliche Wohnungen sind zu vermiethen und nach Belieben bald oder zu Michaelis zu beziehen Roßmarkt- und Schloßbrücken-Ecke Nr. 14. Nähere Auskunft parterre im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 19. Juni. **Goldene Gans:** Hr. Erb-Landhofmeister Graf v. Schaffgotsch aus Warmbrunn. HH. Maj. Bar. v. Tessin aus Würtemberg, v. Taubenheim a. Schweidnitz. Hr. Landr. Bar. v. Czettritz a. Kolbnitz. Hr. Oberförst. v. Motz a. Oppeln. Hr. Gtsb. v. Dallwitz a. Gr.-Leipe. Hr. Fürstenthumsger.-Rath v. Keltsch a. Oels. Hr. Lieut. v. Prittwitz a. Neisse. Hr. Amtsr. Palm a. Gramschütz. Hr. Redakt. Woylowski a. Posen. Hr. Mechanik. Ledebour a. Ob.-Sachau. Hr. Fabrikbeamt. Erbe a. Marklowitz. Hr. Schauspiel. Nestroy a. Wien. Hr. Kaufm. Weyrether a. Pforzheim. Hr. Landsch.-Dir. v. Gralath a. Sulmin. Fr. Gtsb. Gr. v. Lubienska a. Pudliszki. Fräul. v. Neuhaus a. Hünern. — **Hotel de Silesie:** Hr. v. Förster, Kand. der Rechte, a. Berlin. Hr. Hütten-Inspektor Kirstein a. Rauden. HH. Gtsb. v. Böhm a. Halbendorf, Schneider a. Königshütte, Stephan a. Rosen, v. Olzewski a. Slupsko. Hr. Past. Rahn a. Karoschke. Hr. v. Lasocki aus Liegnitz. Hr. Ob.-Amtm. Brieger a. Lossen. Hr. v. Walewski a. Warschau. Hr. Oberförst. Holli a. Dobrau. Hr. Kaufm. Berliner aus Neisse. Hr. Amtsr. Himmel a. Krzanowitz. Hr. Kammerhr. v. Selchow a. Rudnick. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. Gr. v. Stollberg a. Schönwitz, Klitziski a. Gallizien, Ritter v. Brezescimski und Hr. Dr. Beldowski aus Lemberg, Fr. Gr. v. Oppersdorf u. Fräul. v. Schimonski a. Loßlau. Hr. Erb-Land-Marschall Gr. v. Sandretzki a. Langenbielau. Hr. Just.-Komm. Witzenhusen a. Oppeln. HH. Kaufl. Fiebig aus Rawicz, Michalowski aus Odessa, Stockfleth a. Potsdam. Fr. Kaufm. Nitschke a. Glogau. Hr. Land.-Aelt. v. Gollfuß a. Kittelau. — **Drei Berge:** Hr. Gtsb. Bar. v. Knappstädt a. Hausdorf. Hr. Reg.-Dir. Gebel a. Schweinern. Hr. Past. Ansorge a. Wangten. Hr. Wirthsch.-Dir. Bobertag a. Würben. Hr. Kaufm. Falk aus Berlin. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Bruner a. Köln, Mehrmann a. Aschaffenburg. Hr. Gutsb. Braun a. Liegnitz. — **Goldene Zepter:** Hr. Kommissionsr. Müntzer a. Guhrwitz. HH. Gtsb. v. Prittwitz-Gaffron a. Omechau, v. Kurezewski aus Kowalewo. Hr. Pfarrer Wolf a. Peilau. Hr. Steuer-Einnehm. Blumberg a. Tschirnau. Hr. Kand. Brand a. Kunern. — **Deutsche Haus:** Hr. Land.-Aelt. v. Gaffron a. Schreibendorf. Hr. Baron v. Seydlitz a. Pilgramshain. Hr. Apoth. Riesenberger a. Frankenstein. Hr. Lehrer Fischer a. Stralsund. Fr. Prof. Zilinska a. Radom. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kr.-Vikar Suchan a. Himmelwitz. Hr. Kaufm. Eisener aus Guttentag. Hr. Gutspächt. Wolff a. Seifersdorf. Hr. Gutsb. Matzke a. Buck. Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kand. Strauß a. Schalsche. Hr. Oberförster Zimmermann a. Zyrowa. — **Rautenkranz:** Hr. Holzhändl. Gäbel a. Brieg. — **Hotel de Saxe:** Hr. Holzhändl. Adametz a. Hammer. HH. Kaufl. Oelsner a. Oels, Wolff a. Liegnitz. — **Rothe Löwe:** Hr Kaufmann Scholtz a. Constadt. Hr. Wirthsch.-Insp. Mentzel a. Polgsen. — **Weiße Storch:** Herr Kaufm. Ring u. Hr. Handl.-Comm. Apt aus Lublinitz. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufm. Oelsner a. Militsch. Hr. Insp. Sturm a. Falkenhain. Fr. Kaufm. Bergmann a. Warmbrunn. — **Gelbe Löwe:** HH. Rentm. Meier aus Wartenberg, Rimani a. Wirschkowitz. Hr. Maschin.-Insp. Kirst a. Königshütte. Herr Apoth. Renner u. Hr. Kand. Ullrich a. Neisse. — **Goldene Löwe:** Hr. Gutsb. Meister a. Woiselwitz.

Privat-Logis. Elisabethstr. 2: Herr Rentm. Fuhrmann a. Tillowitz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 20. Juni 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141¼
Hamburg in Banco	à Vista	150¾	—
Dito	2 Mon.	150¼	149¾
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.26 1/12	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104½	104⅙
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	96½	—
Friedrichsd'or	113⅓	113⅓
Louisd'or	112	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	98	—
Wiener Banknoten 150 Fl	—	105 5/12

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	103⅔	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	93¼	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106½	—
dito dito dito	3½	102	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	102¼	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R	4	104¾	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	-	116
dito dito Prioritäts	4	104⅓	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	—	115
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

20. Juni 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,32	+ 14, 1	+ 10, 9	1, 6	NNO 21°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	5,92	+ 13, 8	+ 10, 7	1, 7	NNW 26°	dichtes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	6,00	+ 13, 6	+ 11, 4	3, 0	NW 33	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	6,68	+ 13, 7	+ 10, 5	2, 5	NNW 35°	"
Abends 9 Uhr.	7,52	12, 2	8, 5	1, 3	NW 36°	überzogen

Temperatur: Minimum + 8, 4 Maximum + 11, 5 Oder + 15, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 20. Juni.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 27 Sgr. — Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 7 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.